

HUTTWIL

«Brunnenplatz» wird vor dem Ableben noch auflodern

Die Lebensdauer des alten «Wulle-Egge»-Hauses in Huttwil ist befristet: Noch drei Ausstellungen bis zum Abbruch im Herbst. Dieser soll mit einem Kulturfest gefeiert werden. Das Hauptproblem der Initianten: Geld.

Das über 100jährige Haus am Brunnenplatz 6 in Huttwil, welches noch diesen Herbst abgebrochen werden soll, gab zwölf Kulturschaffenden aus der Region eine zündende Idee: Mit acht Ausstellungen während 16 Wochen sollte der ehemalige «Wulle-Egge» zur kulturellen Zeitbombe werden (die BZ berichtete). Seit Ende Juni tickt die Bombe breits, und mit der nunmehr sechsten Kunstausstellung wird die Zündschnur immer kürzer.

Farben, Formen und Klänge

Doch soll es im Oktober, nach Ablauf der temporären Galeriezeit, nicht etwa einen grossen Knall geben, der Leere, Schutt und Trümmer hinterlässt. Im Gegenteil: «Wir wollen den Leuten mit diesem Projekt einen Denkanstoss geben und damit die Vergänglichkeit von Mensch und Kultur veranschaulichen», bringt es Menel Rachdi, Hauptinitiant des Kulturprojektes, auf den Punkt. Rachdi spricht ausführlich von der Metapher des Auflebens vor dem Ableben. Dieser Idee folgend, wird der Abbruch des «Wulle-Egge»-Hauses auch feier-



Noch drei Ausstellungen finden im alten «Wulle-Egge»-Haus in Huttwil statt, dann wird es abgebrochen. Vorher soll es aber noch einmal mit Farben, Formen und Klängen erfüllt werden. (Bild: Guido Pelli)

lich, mit einem grossen Kulturfest, begangen.

Das ganze dreistöckige Haus soll im Oktober vom Keller bis zum Estrich mit Farben, Formen und Klängen erfüllt werden. Dazu haben, nebst vielen anderen, auch Franz Eggenchwiler und Herbert Distel ihre Mitarbeit zugesichert. Die ortsansässigen Kindergarten- und Schulklassen sind ebenfalls zum Mitmachen eingeladen worden. In begleiteten Workshops soll model-

liert, kreierte und die Wände des Erdgeschosses sowie die Häuserfassade angemalt werden. «Die Zauberformel heisst «Kunst für alle – von allen», erklärt Menel Rachdi.

Die bisherigen Ausstellungen seien dementsprechend rege besucht worden, freut sich Rachdi. Auch den Verkauf bezeichnet er als «nicht schlecht». Doch zerbrechen sich die Brunnenplatz-Initianten über zwei Dinge den Kopf: Die zwei Mietparteien in den oberen Stockwerken

haben immer noch keine Wohnung gefunden, so dass diese Räumlichkeiten noch nicht zur Verfügung stehen. Das andere Sorgenkind sind die budgetierten 40 000 Franken, die sich aus Miete und Unterhalt, Materialkosten und Gagen zusammensetzen.

Finanzielle Hilfe ungewiss

Obwohl Marianne Bühlmann, Gemeinderätin und Präsidentin der Kulturkommission Huttwils, das Brunnenplatz-Projekt als «sehr unterstützenswürdig» bezeichnet, konnte sie sich vorerst noch zu keinen finanziellen Prophezeiungen hinreissen lassen. «Eine derartige finanzielle Unterstützung ist in unserem Budget nicht vorgesehen», erklärte sie der BZ. Gemeinderatspräsident Rolf Leuenberger fügte seinerseits hinzu, dass am 30. August im Gemeinderat darüber befunden werde. «Wir werden dem Projekt sicher etwas, doch bestimmt nicht viel zusprechen können», verriet Leuenberger.

Menel Rachdi hofft jedoch, dass das Geld trotzdem für eine dokumentarische Publikation zum Kulturprojekt Brunnenplatz 6 reichen wird. «Ein Katalog wäre das einzige, was nach dem Abbruch des Hauses als umfassende Retrospektive noch übrigbleiben würde.»

Christine A. Jossen

Die drei letzten Ausstellungen sind noch bis am 26. September, jeweils Samstag, von 16 bis 20 Uhr, und am Sonntag, von 10 bis 14 Uhr, zu besichtigen.